



08 | 2014

SÜDSEITE

Sanierungszeitung Südliche Friedrichstadt · Semt yenileme gazetesi · صحيفة تأهيل المدينة

ZENTRUM

Die Amerika-Gedenk-Bibliothek wird 60

SANIERUNG

Der Pfad der Visionäre und das Bezirksamt

STADTGESPRÄCH

mit der Stadtteilmutter Salwa Hamad

CHECKPOINT

Handwerkskammer Berlin vermittelt freie Lehrstellen





GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT IHRES QUARTIERS MIT

Am 30. August ist es soweit: zum großen Sommerfest auf dem Mehringplatz können Anwohnerinnen und Anwohner erstmals die Entwürfe zur Umgestaltung des Mehring- und Blücherplatzes sowie der umliegenden Grünflächen sehen und ihre Meinungen und Kommentare hierzu äußern.

Die verantwortlichen Architekten, Verkehrs- und Stadtplaner sowie Landschaftsarchitekten präsentieren die Entwürfe zunächst auf einem Stand auf dem Sommerfest. Unterstützt werden sie von einem Übersetzer für Türkisch und Arabisch. Währenddessen können Sie gegenüber Mitarbeitern der BSM (Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH) Wünsche und Kritik äußern.

Ab 15 Uhr findet eine weitere öffentliche Vorstellung der Entwürfe in der Galerie *Forum Factory* in der Besselstraße statt. Dazu sind alle Bewohnerinnen und Bewohner der Südlichen Friedrichstadt herzlich eingeladen. Auf der Veranstaltung erklären die Planer der drei Arbeitsgemeinschaften noch einmal ausführlicher ihre Entwürfe. Sie werden zum Beispiel erläutern, wie attraktivere Fahrradwege, schönere Parkanlagen und eine bessere Verbindung der Areale nördlich und südlich des Landwehrkanals geschaffen werden können. Danach stehen die Planer für Ihre Fragen und Anregungen bereit. Kommen lohnt sich, denn Ihre Anmerkungen haben Einfluss auf die weitere Planung. ■ MGR



- **Entwurfspräsentation
Umgestaltung Mehring-
und Blücherplatz**

**30. August, 10.30 – 13.30 Uhr
auf dem Sommerfest
Mehringplatz**

- **Detaillierte Vorstellung
der Umbauvorschläge**

**30. August, ab 15 Uhr
im Forum Factory
Besselstraße 13/14**



2





Liebe Leserinnen und Leser,

einige Anwohner haben angemerkt, dass die Südseite nicht in ihren Briefkästen angekommen ist. Bei Briefkästen, die in den Gebäuden liegen, sind unsere Verteiler darauf angewiesen, dass jemand die Tür öffnet. Das klappt natürlich nicht immer. Sollten Sie einmal keine Südseite in Ihrem Briefkasten finden, können Sie die Zeitung in einer der öffentlichen Auslagestellen bekommen oder im Internet herunterladen.

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften. Auch über konstruktive Vorschläge. Wir tolerieren jedoch keine beleidigenden Bemerkungen gegenüber Einzelpersonen oder Institutionen. Gleiches gilt für rassistische, sexistische oder homophobe Kommentare. Wir bitten um Verständnis, wenn wir auf derartige Zuschriften nicht reagieren.

Die Südseite begleitet die Entwicklung des Sanierungsgebiets neutral. Wir sind an den Entscheidungen nicht beteiligt. Wenn Sie Einfluss nehmen wollen, dann nehmen Sie Kontakt zu den gewählten Gebietsvertretern auf oder besuchen Sie eine der nächsten Sitzungen des Sanierungsbeirats.

Ihr Redaktionsteam

1



s. 4



s. 6



s. 8

SANIERUNGSBEIRAT

Nächste Sitzung: 24.9.2014, 18 Uhr
INTI Haus, Friedrichstraße 1

SÜDSEITE

Auswahl öffentlicher Auslagestellen:
Büro des Quartiersmanagement,
KMA, Seniorenhaus Mehringdamm
Café MaDaMe

Download Südseite: www.sanierungs-suedliche-friedrichstadt.de/html/sanierungszeitung.html

NAVIGATOR

-  **ZENTRUM**
-  **SANIERUNG**
-  **STADTGESPRÄCH**
-  **CHECKPOINT**

INHALT

- 4 Amerika Gedenk Bibliothek feiert 60-jähriges Jubiläum
- 6 Der Pfad der Visionäre, ein Kulturprojekt
- 8 Das Spekulationsobjekt Enckestraße 4 und 4a
- 9 Die Stadtteilmütter, ein Bildungs- und Beratungsprojekt
- 10 Handwerkskammer Berlin Freie Ausbildungsstellen
- 11 Die Kinder- und Jugendbibliothek der AGB

İÇERİK

- Amerika-Gedenk-Kütüphanesi 60. yıldönümünü kutluyor
- Der Pfad der Visionäre Kulturprojesi
- Spekülasyon binası Enckestraße 4 ve 4a
- Die Stadtteilmütter Ziyaret eden eğitim danışmanlığı projesi
- Berlin Ticaret Odası Meslek öğrenim yerleri
- Çocuk ve gençlik kütüphanesi Blücherplatz 1'de

محتوى

- «مكتبة أمريكا التذكارية» تحتفل بيوبيلها الستين
- «طريق الحالمين» مشروع اجتماعي ثقافي
- المضاربة على مبنى Enckestraße 4 و 4a
- «أمهات الحي» مشروع إشرافي تربوي
- غرفة الحرف اليدوية برلين و مقاعد شاعرة للتأهيل المهني
- «مكتبة أمريكا التذكارية» للأطفال و الشبان



EIN KULTURORT FÜR ALLE

DIE AMERIKA-GEDENKBIBLIOTHEK WIRD 60

Maximilian Grosser

»Die AGB war eine Neuheit in der deutschen Bibliothekslandschaft. Weitläufige Lesesäle mit Bücherregalen, in denen Leser ungehindert stöbern konnten, gab es in Deutschland vorher nicht.«

Daniela Schoßau, Bibliothekarin

Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) gehört zu den meist besuchten Kultureinrichtungen Berlins. Rund 3.500 Besucherinnen und Besucher pro Tag können aus 3,5 Mio. Büchern, Filmen, CDs oder Zeitschriften wählen. Zu ihrer Eröffnung 1954 war sie nur für 500 Besucher pro Tag und rund 500.000 Medien ausgelegt. Doch vom ersten Tag an herrschte großer Andrang. »Sie war eine Neuheit in der deutschen Bibliothekslandschaft«, verrät Bibliothekarin Daniela Schoßau, »Bücher wurden bis dahin nur über Theken ausgegeben. Weitläufige Lesesäle mit Bücherregalen, in denen Leser ungehindert stöbern konnten, gab es in Deutschland vorher nicht.« Dahinter steht die Idee einer öffentlichen Bibliothek für alle gesellschaftlichen Schichten. Dies spiegelt sich auch in dem nüchternen, unaufdringlichen Bibliotheksbau wieder, der in der Nachkriegszeit ein Zeichen gegen die monumentale Architektur der Nationalsozialisten sein sollte. Mit dem halbrunden Gebäude nahm der AGB-Planer Fritz Bornemann außerdem Bezug auf den früheren Belle-Alliance- und heutigen Mehringplatz. Finanziert wurde die Bibliothek durch eine Spende der USA in Höhe von fünf Millionen DM. Ihr Standort am Blücherplatz – nur 900 Meter südlich vom Checkpoint Charlie – war bewusst gewählt. Mitten im Arbeiterbezirk Kreuzberg blickte die Fassade zur sowjetischen Besatzungszone Richtung Ost-Berlin.



3



4



5

- 3 Schlangen vor der Buchrücknahme Prospektregal im Gang, ca. Mitte 80er Jahre (Quelle: ZLB)
- 4 Blick aus Nordwest auf die AGB, (Quelle: ZLB)
- 5 Innenhof und Garten der AGB
- 6 Lernzentrum der AGB
- 7 Freihand Lesesaal (Foto: Press Unit, Photos American Embassy, Bad Godesberg, Postfach 500)
- 8 Volker Heller, ZLB-Vorstand
- 9 Kinder- und Jugendbibliothek



10

AGB

Blücherplatz 1, 10961 Berlin
Tel.: 030 9 02 26-401
www.zlb.de
Mo – Fr 10 – 20 Uhr, Sa 10 – 19 Uhr

6



Am 20. September feiert die Einrichtung nun ihr sechzigjähriges Bestehen. Inzwischen nutzen viele Besucher die AGB als Arbeitsplatz. Die meisten von ihnen kommen aus den Quartieren rund um den Mehringplatz. Nach einer aktuellen Umfrage nutzen mehr als zwei Drittel der Bewohner der Südlichen Friedrichstadt die Einrichtung. Das macht die Bibliothek zu einem wichtigen Treffpunkt in dem Quartier.

Das Angebot der AGB ist auf ein multikulturelles Publikum ausgerichtet. Wer auf der Suche nach Romanen in der Muttersprache seiner Eltern oder Großeltern ist – hier wird er fündig. Keine weitere Berliner Bibliothek

bietet soviel fremdsprachige Literatur und internationale Presse an. Auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler schauen im Lernzentrum im Untergeschoss der Kinder- und Jugendbibliothek (KiJuBi) vorbei. Mit Sitzecken und einem kleinen Garten bietet die AGB den Jugendlichen einen Rückzugsraum im Kiez. Das ist besonders für diejenigen wichtig, die zuhause wenig Platz haben, um z.B. in Ruhe ihre Hausaufgaben machen zu können. Zusätzlich bietet die Bibliothek eine monatliche Rechtsberatung für Jugendliche. Sie hilft bei Fragen zu Ausbildungsverträgen oder klärt über Mietrechte bei der ersten Wohnung auf. Auch wer auf Handyschulden sitzt, erhält Tipps.

» **Wer Romane oder Filme in der Muttersprache seiner Eltern oder Großeltern sucht oder Medien aus anderen Kulturen – in der AGB wird er fündig.**«

Anna Jacobi, ZLB-Sprecherin



7

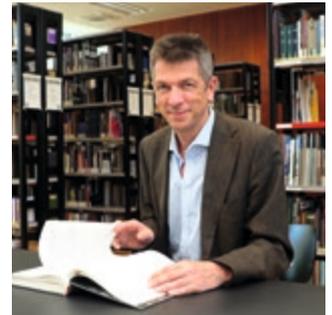
Als Teil der Zentralen Landesbibliothek Berlin (ZLB) versucht die AGB den Spagat, Kiez- und Universalbibliothek in einem zu sein. Das bringt nicht nur Vorteile. Zwar hat die AGB zehnmal so viele Medien wie normale Kiezbibliotheken. Allerdings sind es vorwiegend Kunst- und Architekturbücher sowie Weltliteratur. »Wenn sie Bücher zu Technik suchen, finden sie dazu in der AGB nichts, weil dafür kein Platz ist«, sagt Volker Heller, ZLB-Vorstand, »auch die Bereiche Naturwissenschaften, Informatik und Medizin sind nur in der Berliner Stadtbibliothek in Mitte zu finden. Das ist ein Problem für die Nutzer, weil sie erwarten, alles an einem Ort zu haben. Aber die Bestände mussten aufgeteilt werden. Eine Teilung nach Fachgebieten war die beste Möglichkeit.« Ein Neubau auf dem

Tempelhofer Feld sollte das Platzproblem der AGB in einigen Jahren ändern. Nach dem Volksentscheid, der Baumaßnahmen auf dem ehemaligen Flughafen abschließt, ist neben anderen Standorten nun auch wieder ein Anbau der AGB am Blücherplatz im Gespräch.

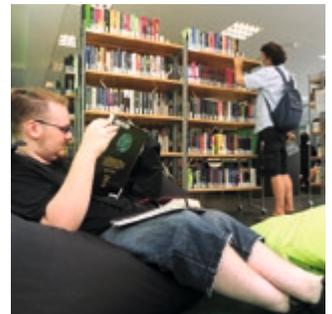
Um ihren zentralen Standort am Halleschen Tor zu erhalten, müsste die Parkfläche rund um die AGB verkleinert werden. Im Gegenzug würde die AGB mit dem Anbau ihre Rolle erweitern, wie es ZLB-Vorstand Volker Heller vorschwebt: »Wenn es in der Zukunft der Demokratie immer mehr um Teilnahme und Mitreden geht, brauchen wir einen öffentlichen Raum dafür. Welcher Ort wäre dafür prädestinierter als eine Bibliothek?« Ein AGB-Anbau würde dann neue Arbeitsflächen und Gemeinschaftsräume anbieten – und ein zentraler Treffpunkt für alle Berliner sein. Vor allem bliebe aber eine für das Gebiet unverzichtbare Einrichtung erhalten. ■

»Die Bereiche Naturwissenschaften, Informatik und Medizin sind nur in der Berliner Stadtbibliothek in Mitte zu finden, weil dafür in der AGB kein Platz ist. Das ist ein Problem für die Nutzer, weil sie erwarten, alles an einem Ort zu haben.«

Volker Heller, ZLB-Vorstand



8



9

- ▲ **Amerika-Gedenkbibliothek feiert am 20. September ihren 60. Geburtstag**
- **AGB ist Bildungsinstitution für alle Kulturen im Kiez**
- **Lernzentrum der Kinder- und Jugendbibliothek hilft bei Hausaufgaben**





11



In der Fußgängerzone am Anfang der Friedrichstraße wurde am 7. Mai 2006 ein Fest gefeiert. Anlass war die Einweihung des *Pfads der Visionäre*. Die Installation bestand aus 27 in den Boden eingelassenen Platten. Jede quadratische Platte war einem EU-Staat oder -Beitrittskandidaten gewidmet. Neben einer Flagge konnten die Fußgänger das Zitat einer berühmten Persönlichkeit des jeweiligen Landes lesen. Der verantwortliche Kunstwelt e.V. feierte sein Projekt als Erfolg. Der Pfad konnte komplett aus privaten Spenden finanziert werden. Doch die Platten hielten der Belastung durch Wettereinflüsse und schwere Fahrzeuge nicht lange stand und die Oberfläche aus Glas erwies sich als äußerst rutschig. Die Platten wurden zu Stolperfallen für Passanten. Schließlich mussten sie 2008 herausgenommen werden. Von den Visionen blieben quadratische Schlaglöcher, die mit Asphalt aufgefüllt wurden. Doch Initiator Bonger Voges vom Kunstwelt e.V. wollte nicht aufgeben.

EIN STEINIGER WEG

DAS BEZIRKSAMT
UND DER PFAD DER VISIONÄRE

Steffen Henschke

Er suchte nach Möglichkeiten, den Pfad mit neuen Platten wiederherzustellen. Vier unterschiedliche Prototypen ließ er installieren, um deren Haltbarkeit zu testen.

Aussicht auf öffentliche Gelder

Im zweiten Anlauf erwies sich die Sponsorensuche als schwieriger. Es ergab sich jedoch eine weitere Finanzierungsmöglichkeit. Der Senat nahm das Projekt 2011 in das Sanierungsverfahren mit auf. Dadurch wurde es von Anfang an bei den Kostenaufstellungen des Sanierungsgebiets berücksichtigt. Der Sanierungsbeirat, als Bürgerbeteiligungsgremium bestehend aus Vertretern des Gebietes sowie der Behörden, beschloss im März 2013 die Förderung des Pfads mit bis zu 300.000 Euro. Anschließend begrenzte das Bezirksamt die Förderung auf 130.000 Euro. Den Verantwortlichen erschien die volle Fördersumme zu hoch, da der Pfad weiterhin als Sponsorenprojekt gilt. Durch diese Mittel können nach einer Kostenschätzung von Herrn Voges 12 Platten finanziert werden. An die Förderung ist die Bedingung geknüpft, dass der Verein Kunstwelt Berlin einen Nachweis über den Verbleib der bereits erhaltenen privaten Spenden erbringt. Laut dem Kunstwelt e.V. sind seit August 2006 Baukosten in Höhe von ca. 84.000 Euro verbraucht worden. Diese seien größtenteils aus privaten Spenden finanziert worden.

Gegen die öffentliche Förderung regt sich Widerstand unter einer Gruppe von Anwohnern. Sie organisierte Podiumsdiskussionen und sammelt Unterschriften gegen den Pfad. Doch auch im Bezirksamt ist das Meinungsbild nicht eindeutig. Am 13. November 2013 beschäftigte sich die Kommission für Kunst im öffentlichen Raum mit dem Pfad. Baustadtrat Hans Panhoff erhoffte sich dadurch eine Klärung, ob der Pfad auch aus künstlerischen Gesichtspunkten förderungswürdig ist. Das Urteil des Ausschusses ist unmissverständlich: Es wird kritisiert, dass ein »Sponsoren-Projekt«, welches zu 100 Prozent privat finanziert werden sollte, nun öffentliche Mittel beansprucht. Auch der künstlerische Wert des Projekts wurde in Frage gestellt. Des Weiteren sprach der Ausschuss dem Projekt jegliche Beteiligungsmöglichkeit durch die Bürger ab.

Trotz dieser Einschätzung und des Protests der Anwohnergruppe möchte der Bezirk den Beschluss des Sanierungsbeirats zumindest teilweise umsetzen und an der Förderung in Höhe von 130.000 Euro festhalten. Das Bezirksamt begründet diese Entscheidung damit, dass der Pfad von Anfang an ein zentrales Projekt im Sanierungsgebiet gewesen sei. Zudem habe er bereits dazu beigetragen, dass der soziale Zusammenhalt im Kiez gestärkt werde. Die Bewohner sehen sich in ihrer Herkunft gewürdigt. Für den weiteren Ausbau, den Erhalt und den Betrieb sei der Kunstwelt e.V. verantwortlich. Voraussetzung der Förderung ist daher ferner die Vorlage eines Konzepts zur Finanzierung der laufenden Aufwendungen des Betriebes der Anlage.

Baubeginn voraussichtlich 2017

Lange sorgte auch der Baubeginn für Diskussionen. Im Herbst 2015 wird die BVG den Standort des Pfads nämlich aufreißen. Eine Mehrheit des Sanierungsbeirats und der Kunstwelt e.V. befürworteten dennoch einen Baubeginn vor der Tunnelanierung. Die BVG hätte anschließend den alten Zustand wiederherstellen müssen. Für die öffentliche Hand wären dadurch zusätzliche Kosten entstanden. Inzwischen wurde eine Entscheidung getroffen: Der Bau beginnt erst nach der Tunnelanierung im Jahr 2017. Um auf die Kritiker einzugehen, will Bonger Voges nun vorrangig Platten der Nationen verlegen lassen, die in der Bewohnerschaft vertreten sind. Es soll Platten der Türkei, des Libanons, Ägyptens und Russlands geben. ■

- ▲ **Der ursprüngliche Pfad der Visionäre wurde 2006 eröffnet. Durch Konstruktionsmängel hielt er jedoch nur zwei Jahre.**
- **Der Träger Kunstwelt Berlin versucht einen neuen Pfad zu finanzieren, gegen den Widerstand einer Gruppe von Bewohnern.**
- **Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wird den Pfad mit 130.000 € fördern. Das reicht voraussichtlich für 12 der 33 geplanten Platten.**
- **Für den Erhalt ist der Verein Kunstwelt Berlin verantwortlich.**

13 Antisemitische Schmierereien auf dem Pfad der Visionäre





14

DAS SPEKULATIONS- OBJEKT

DIE ENCKESTRASSE 4 UND 4A

Zwei heruntergekommene Häuser stehen versteckt am Ende der Enckestraße, einen Steinwurf vom Besselpark entfernt. Ihr Wert stieg erheblich, als der Bezirk sie in den Bebauungsplan für den angrenzenden Blumengroßmarkt aufnahm. Ein Investor ist bereit, für das Grundstück eine hohe Summe zu zahlen. Er will das denkmalgeschützte Vorderhaus sanieren, das Hinterhaus abreißen und einen Neubau errichten. Der Haken ist, dass das Geschäft vermutlich nur zustande kommt, wenn die Häuser leer stehen. Das tun sie aber nicht. Der Eigentümer ist daher an einem raschen Auszug der sieben verbliebenen Mieter interessiert. Sie haben eine Kündigung erhalten, die sie aber nicht akzeptieren. Nun veranlassete Maßnahmen können als Versuch gewertet werden, sie aus dem Haus zu vertreiben. Nach Baumarbeiten blieben Äste und Gebüsch auf großen Haufen im Hof liegen. Die Pflasterung wurde entfernt, befestigte Wege existieren nicht mehr. In den bereits leerstehenden Wohnungen finden Abrissarbeiten statt. Eine Mieterin hat dadurch seit Wochen kein Wasser mehr in der Küche. Nun dient ihr ein Schlauch als Ersatzleitung. Zugänge wurden durch Bauzäune verstellt. Die Bewohner schalteten das Bezirksamt ein, das mehrere Außendienstmitarbeiter zur Kontrolle vorbeischickte. Die Wohnungsaufsicht bemängelte lediglich die Wasserversorgung. Die Bauaufsicht kann erst tätig

werden, wenn Lebensgefahr besteht. Auf die Aufforderung, sich zu den durchgeführten Abrissmaßnahmen zu äußern, hat der Eigentümer bisher nicht reagiert. Ein Antrag auf sanierungsrechtliche Genehmigung von Baumaßnahmen liegt der Behörde bisher nicht vor. Erst dann können durch ein Sozialplanverfahren nachteilige Auswirkungen der Sanierungsmaßnahmen vermieden oder wenigstens gemildert werden.

Ein Rückblick auf die jüngere Geschichte der Häuser zeigt Versäumnisse der Politik auf: Das Land Berlin übertrug sie 1993 zusammen mit 22 weiteren Häusern in Kreuzberg an die damals städtische Wohnungsbaugesellschaft GSW. Man glaubte, die Häuser seien dort vor Spekulation geschützt. Trotzdem war die Übertragung mit Auflagen verbunden. Innerhalb von zehn Jahren sollte die GSW die Häuser sanieren. Ein Weiterverkauf ohne Zustimmung des Bezirks war ausgeschlossen. Mit der Privatisierung der GSW 2004 wurde das Unternehmen jedoch von den Verpflichtungen entbunden, womit der Weg frei war für den lukrativen Verkauf der Häuser – auch in der Enckestraße. Das Nachsehen haben die Mieter. ■

SH



15





»Es ist ein schönes Erlebnis, Familien auch in Not zu helfen und zu sehen, dass manchmal nur kleine Tipps viel bewirken können.«

Salwa Hamad, Integrationslotsin im tam

17 Stadtteilmutter Salwa Hamad

»Wie kann eine Mutter die Sprachentwicklung ihrer Kinder fördern? Welche Mitspracherechte haben Eltern in der Kita oder Schule? Das sind beispielsweise Fragen, bei denen ich Eltern helfe«, sagt Salwa Hamad. Nun begleitet sie Eltern auch zu Ämtern, klärt sie über Kinderarztbesuche auf – und ist so Teil eines Berliner Erfolgsprojekts der interkulturellen Familienbildung. Rund vierzig Frauen etwa aus Polen, Pakistan, Marokko und auch Deutschland sind im tam zu Stadtteilmüttern qualifiziert worden.

Das Projekt hat aber noch mehr gebracht: Einige der Stadtteilmütter haben Schulabschlüsse nachgeholt, ein Studium aufgenommen oder eine Ausbildung als Erzieherin begonnen. Auch für Salwa Hamad war das Projekt ein Sprungbrett ins Berufsleben. 1977 kam sie mit ihren Eltern nach Deutschland und musste lange auf eine Aufenthaltserlaubnis warten – eine Ausbildung konnte sie deshalb nicht machen. Doch vor drei Jahren hat sie sich zur staatlich anerkannten Sozialassistentin ausbilden lassen. Knapp 20 Stunden arbeitet sie nun wöchentlich im tam und betreut Familien in Erziehungs- und Bildungsfragen. In der Einrichtung des Diakonischen Werks gehört sie zu den sieben festangestellten Integrationslotsinnen. Den Kontakt zu ihnen finden Eltern schnell. Denn die Stadtteilmütter schauen regelmäßig in Schulen, Kitas oder dem Elterncafé des tam vorbei. Dort können sie einfach angesprochen werden. Bisher ist aber Mund-zu-Mund-Propaganda der häufigste Weg des Kennenlernens. ■ MGR



16

SPRUNG-BRETT INS BERUFSLEBEN

DIE STADTTEILMÜTTER IM TAM

Als Stadtteilmutter hat Salwa Hamad ihre Berufung gefunden. Die libanesisch-palästinenserin hilft gern arabischen Familien im Alltag. »Stadtteilmutter war ich eigentlich schon immer«, erzählt die heutige Sozialassistentin, »aber seit 2008 zähle ich offiziell dazu und trage das Markenzeichen der Stadtteilmütter: einen leuchtend roten Schal.«

Hinter dem Projekt steht eine einfache Idee: Mütter informieren Mütter auf Augenhöhe. Stadtteilmütter wie Salwa Hamad sind in ihren ethnischen Gemeinschaften sehr bekannt. So können sie andere Mütter in ihrer Muttersprache beraten. Seit sieben Jahren gibt es das vom Diakonischen Werk entwickelte Projekt in Kreuzberg. Die Stadtteilmütter sind so etwas wie Wegweiserinnen für Bildung, Gesundheit, Erziehung und Behörden im Berliner Alltag. Salwa Hamad war eine der ersten von ihnen. Ein halbes Jahr lang hat sie sich dafür im tam – dem interkulturellen Familienzentrum in der Wilhelmstraße – ausbilden lassen.



STADTTEILMÜTTER

tam – Interkulturelles Familienzentrum
Wilhelmstraße 115, 10963 Berlin
Ulrike Koch (Projektleiterin), Songül Süseem-Kessel
Tel.: 030 2 61 19 91 Mail: ul.koch@gmx.de,
stadtteilmuetter@diakonie-stadtmitte.de
www.diakonie-stadtmitte.de/stadtteilmuetter



**SUCHE LEHRLING.
BIETE
ZUKUNFT.**

**JETZT
BEWERBEN!**



**500 FREIE
AUSBILDUNGSSTELLEN
IM HANDWERK**

KONTAKT

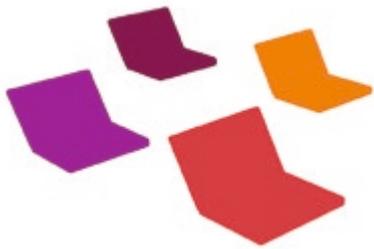
Die Wahl des richtigen Berufs und Ausbildungsbetriebs ist nicht leicht. Doch Jugendliche in der Südlichen Friedrichstadt haben einen Vorteil: Die Handwerkskammer Berlin, in der fast 150 Berufe organisiert sind, hat ihren Sitz in der Blücherstraße. Sie vermittelt auf Wunsch den passenden Betrieb und bietet bei Problemen während der Ausbildung eine Beratung an. Noch vor zehn Jahren war es schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Damals gab es zu wenig freie Plätze und in vielen Berufen hatte man nur mit Abitur eine Chance. Dieses Blatt hat sich mittlerweile gewendet. In der Ausbildungs-Stellenbörse der Handwerkskammer Berlin gab es im August noch über 500 freie Lehrstellen in 50 verschiedenen Berufen. Allein in Friedrichshain-Kreuzberg bilden über 500 Handwerksbetriebe aus. Für Kurzentschlossene besteht also die Möglichkeit, noch dieses Jahr eine Ausbildung zu beginnen. Petra Andresen, die im Rahmen des Projekts PASST! Stellen vermittelt, erklärt: »Natürlich gibt es einige Berufe, die gefragter sind als andere. Ausbildungsstellen

zum Kfz-Mechaniker oder Tischler sind jetzt nur noch schwer zu finden.« Doch andere Bereiche bieten auch spannende berufliche Perspektiven – inklusive Übernahme nach der abgeschlossenen Ausbildung. Anlagenmechaniker und Elektroniker werden zum Beispiel noch intensiv gesucht. Wer genau hinschaut, findet aber auch exotischere Stellen, wie Orgelbauer oder Speiseeishersteller. Bei PASST! wird neben dem Schulabschluss und den Interessen vor allem darauf geachtet, dass Ausbilder und Lehrling auch menschlich zueinander passen. Denn eine Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre. In dieser Zeit sollten sich der oder die Auszubildende und der Ausbilder möglichst gut verstehen. Beide Seiten gehen Pflichten ein: Der Lehrling sollte pünktlich und motiviert sein. Der Betrieb soll das Wissen und die Faszination für einen Beruf vermitteln und den Lehrling nicht über das vereinbarte Maß hinaus beanspruchen. Wenn ein Lehrling das Gefühl hat, dass ein Betrieb nicht richtig mit ihm umgeht, kann er sich an die Ausbildungsberatung in der Blücherstraße wenden. ■ SH

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68, 10961 Berlin
PASST! Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen im Handwerk
Petra Andresen Tel.: 030 2 59 03-409
Ausbildungsberatung HWK
Servicetelefon: 030 2 59 03-01
Lehrstellenbörse HWK
www.hwk-berlin.de/nc/ausbildung/wege-in-die-ausbildung/lehrstellenboerse.html

- ▲ Es sind noch hunderte Lehrstellen im Handwerk für dieses Jahr zu vergeben.
- Die Handwerkskammer vermittelt individuell passende Lehrstellen.
- Als Auszubildender geht man Pflichten ein, man sollte aber auch auf seine Rechte achten.
- Eine Ausbildungsberatung hilft bei Problemen.





2 MAL 3 MACHT 4?

DIE HAUSAUFGABENHILFE DER KIJUBI
ZEIGT DIR, WIE ES RICHTIG GEHT

Du brauchst Hilfe bei Deinen Hausaufgaben? Oder willst Dir Gesetze der Physik noch einmal genauer erklären lassen? Oder Dir bereitet die deutsche Grammatik Kopfzerbrechen? Dann bist Du hier genau richtig: in der Kinder- und Jugendbibliothek der Amerika-Gedenkbibliothek, kurz KijuBi.



KIJUBI:

Kinder und Jugendbibliothek
Blücherplatz 1, 10961 Berlin
Tel.: 030 9 02 26-103
Mail: jubi@zlb.de
www.zlb.de/kijubi
Mo–Fr 13–19 Uhr, Sa 10–19 Uhr

Hausaufgabenhilfe
Mo 16–18 Uhr für Mädchen
Di–Fr 17-18 Uhr für alle bis 10. Klasse

Rechtsberatung für Jugendliche
29.8.2014, 26.9.2014, 17–18 Uhr

Schreibwerkstatt
9.9.2014, 10–11 Uhr
Mit dem ABC durch Berlin
(4. Klasse, mit Anmeldung)

Kinder-Kino-Matinee
17.9.2014, 10–11.30 Uhr
Meisterwerke aus den Disney-Studios
(mit Anmeldung)

LeseZeichen
24.9.2014, 17–19 Uhr
Kinderliteratur mit den Augen hören,
Vorlesen für gehörlose Kinder in
Begleitung der Eltern

Du findest die KijuBi im Untergeschoss der Amerika-Gedenkbibliothek am Halleschen Tor. Die Treppe dorthin ist auf der linken Seite des großen Lesesaals. Hier warten während der Schulzeit Studenten auf Dich, die einmal Deutsch-, Mathe- oder Physiklehrer werden wollen. In der KijuBi kannst Du aber auch allein Deine Hausaufgaben machen. An den Computern im Lernzentrum kannst Du im Internet surfen und die richtigen Informationen für Deine Hausaufgaben raussuchen. Die KijuBi bietet Dir auch Erholung vom anstrengendem Schulalltag. Mit Comics und Mangas, Fantasyromanen oder den *Drei ???* kannst Du einfach in einer Sitzecke rumfläzen.

Während der Ferien gibt es Bastel- und Lesenachmittage. In der Schulzeit kannst Du mit Deiner Schulklasse zu besonderen Kino- und Musikveranstaltungen vorbei schauen. Manchmal wird in der KijuBi auch Puppentheater vorgeführt. Oder Buchautoren und -Illustratoren zeigen Dir, wie man eine schöne Geschichte schreibt und die passenden Bilder dazu malt. Inmitten der KijuBi gibt es einen kleinen, ruhigen Garten. Im Oktober wird hier eine Jurte aufgebaut. In dem Zelt werden den ganzen Herbst und Winter lang Märchen und Geschichten aus fremden Ländern erzählt. Ein Erzähler sitzt in der Mitte und berichtet, mal mit leiser, mal mit lauter Stimme von den phantastischen Abenteuern in anderen Ländern. ■

MGR





VORSCHAU

Wie sind die Lebensumstände der BewohnerInnen des Sanierungsgebiets? Eine neue Studie liefert aussagekräftige Ergebnisse. Wir stellen sie in der nächsten Ausgabe vor.

IMPRESSUM

SÜDSEITE N° 3 | August 2014

Herausgeber und ViSDP:

asum gmbh
Sonntagstr. 21, 10245 Berlin
Tel.: 030 29 34 31 - 0
Mail: info@asum-berlin.de
Web: www.asum-berlin.de

im Auftrag des Bezirksamts
Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Umsetzung:

Formerei – Bodnar Hensche GbR
Mail: info@formerei.net

Redaktion:

Maximilian Grosser,
Steffen Hensche

Art Direction & Layout: Alice Bodnar
Kinderillu: Veronika Teichmann
Infografik: V. Teichmann, A. Bodnar

Fotografie:

Christian Wilde: Titel
Alice Bodnar: Rückseite, 2
Sönke Tollkühn: 5, 7–10, 17
Steffen Hensche: 1, 11–16

